

## Tipps zum Geben und Erhalten von Feedback

Damit eine positive Feedbackkultur in der Klasse entsteht und das Sprechen (vor allem über negative Verhaltensweisen oder Abläufe) nicht als unangenehm oder gar als Angriff auf die eigene Person wahrgenommen wird, müssen beim Reflektieren ganz bestimmte Regeln eingehalten werden.

### Sachlichkeit und Klarheit

Beim Reflektieren sollte man immer sachlich bleiben, das heißt, sich auf konkrete Handlungen und Ereignisse beziehen. Äußerungen einer anderen Person gegenüber sollten immer mit einer konkreten Beobachtung verknüpft werden und nicht als unkonkreter Vorwurf oder Verallgemeinerung formuliert werden.



„Du machst nie mit.“



„Heute hast du dich nicht an der Gruppenarbeit beteiligt.“

### Persönlichkeit

Feedback sollte immer persönlich formuliert werden. Fühlt sich eine Person durch das Verhalten einer anderen verletzt, sollte sie in einer Ich-Botschaft direkt ihre Gefühle ansprechen.



„So wie du sollte man sich nicht verhalten.“



„Ich fühle mich beleidigt, wenn du ...“

### Aktualität

Feedback sollte immer direkt gegeben werden, sodass das Ereignis noch präsent ist.



„Das, was du letzte Woche in der Pause zu mir gesagt hast, war richtig gemein.“



„Deine Aussage gerade eben hat mich sehr getroffen.“

### Angemessener Ton

Gerade, wenn man einer anderen Person ein negatives Verhalten aufzeigen möchte, ist es wichtig, dabei mitfühlend und behutsam vorzugehen. Der richtige Tonfall ist entscheidend dafür, dass Kritik vom Gegenüber angenommen wird und die kritisierte Person nicht in den Verteidigungs- oder Rechtfertigungsmodus schaltet.



„So wie du dich verhältst, brauchst du dich nicht zu wundern, wenn du bald keine Freunde mehr hast.“



„Deine Aussage hat mich verletzt. Bitte lass dir dein Verhalten noch einmal durch den Kopf gehen.“

### Aufmerksamkeit und Interesse

Nicht nur wer ein Feedback gibt, kann zu einer gelingenden Kommunikation beitragen. Auch die Person, die ein Feedback erhält, kann ganz bestimmte Regeln beachten. Erhält man Feedback (auch wenn es Kritik ist), sollte man immer zuerst zuhören, über das Gesagte nachdenken und eventuell Rückfragen stellen. Nicht direkt in einen Verteidigungsmodus zu verfallen, ist eine Sache, die man erlernen kann. Feedback sollte als Chance gesehen werden, an der Beziehung zueinander zu arbeiten. Wer Feedback gibt, sollte daher immer ernstgenommen werden.

## Wichtige Umgangsformen beim Feedback in der Klasse

- Wir sprechen in der Ich-Form.
- Wir sprechen uns immer direkt an.
- Wir lassen uns gegenseitig ausreden.
- Wir hören uns gegenseitig zu.
- Wenn uns etwas stört, nennen wir immer ein Beispiel.

## Warum eine gute Feedback- und Reflexionskultur wichtig ist

Feedback zu erhalten sowie über das eigene und das Verhalten anderer zu reflektieren, ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Nur das Sprechen über gemachte Erfahrungen ermöglicht es, Arbeitsabläufe, Verhaltensweisen oder die Kommunikation untereinander zu verbessern. Herrscht in der Klassengemeinschaft eine ausgeprägte und gut entwickelte Feedbackkultur vor, wirkt dies für alle Beteiligten sehr motivierend. Die Schüler wissen, dass sowohl positive als auch negative Erfahrungen jederzeit angesprochen werden dürfen, dass Ihre Sorgen ernstgenommen werden und dass sie selbst die Möglichkeit haben, eventuell bestehende Missstände zu verändern.

## Einsatz der Reflexions- und Feedbackkarten

Mit diesen Reflexions- und Feedbackkarten haben Sie in den wichtigsten Situationen des Unterrichtsalltags immer die passenden Hilfen zur Hand – egal ob zur Selbstreflexion des Lern- und Klassenklimas, zur Bewertung der Unterrichtsmethodik, zur Einschätzung von Partner- und Gruppenarbeitsphasen, zum Geben von Feedback nach einer Präsentation, zum Einstieg in bzw. Abschluss eines Tages oder Themenkomplexes oder auch zur Reflexion von Lern- und Misserfolgen nach den Klassenarbeiten oder zum Ende eines Schuljahres. Ein Fundus an besonders kreativen Feedbackmethoden garantiert Ihnen, eine abwechslungsreiche und anregende Gestaltung der Reflexions- und Feedbackeinheiten. Je nach Einsatzsituation haben die Karten entsprechende Farben, sodass Sie diese bei einem gewünschten Einsatz nicht erst lange aus dem Kartenstapel herausuchen müssen.

Auf der Rückseite jeder Karte finden sich außerdem immer entsprechende Antwortmöglichkeiten, die die Schüler anregen sollen, über bestimmte Themenbereiche nachzudenken, und auf die sie sich in ihrer Diskussion stützen können.

## Übersicht über die enthaltenen Reflexions- und Feedbackkarten

Thema	Karten
<b>Lern- und Klassenklima</b>	Ich konnte gut lernen und arbeiten, weil ...
	Ich konnte nicht gut lernen und arbeiten, weil ...
	Das möchte ich in Zukunft tun, um besser lernen und arbeiten zu können ...
	Das Klassenklima war gut, weil ...
	Das Klassenklima war nicht gut, weil ...
	Das wünsche ich mir von den anderen ...
	Die Unterrichtsstunde war gut, weil ...
	Die Unterrichtsstunde war nicht gut, weil ...
<b>Partner- und Gruppenarbeit</b>	Wir haben gut zusammengearbeitet, weil ...
	Wir haben nicht gut zusammengearbeitet, weil ...
	Das werden wir bei der nächsten Gruppenarbeit anders machen ...
	In der Gruppe hatte ich die Aufgabe ...
<b>Präsentation</b>	Das ist mir bei meiner Präsentation gut gelungen ...
	Das ist mir bei meiner Präsentation nicht so gut gelungen ...
	Das ist mir bei den anderen aufgefallen ...
	Das werde ich bei meiner nächsten Präsentation besser machen ...
	Bei deiner Präsentation ist dir gut gelungen ...
	Das kannst du bei deiner nächsten Präsentation besser machen ...
	Das möchte ich dich zu deiner Präsentation noch fragen ...

Thema	Karten
Einstieg	Über dieses Thema weiß ich bereits ...
	Schon immer wissen wollte ich ...
	Für dieses Thema wünsche ich mir ...
	Das möchte ich lieber nicht ...
Abschluss	Das habe ich gelernt ...
	Am besten war ...
	Ich würde mir wünschen, dass ...
	Das wird mir lange in Erinnerung bleiben ...
Lern- und Misserfolge	Ich war erfolgreich, weil ...
	Bei mir ist etwas schiefgelaufen, weil ...
	Das werde ich das nächste Mal besser machen ...
	Das Schuljahr verlief bei mir gut, weil ...
	Das Schuljahr verlief bei mir nicht so gut, weil ...
Reflexions- und Feedbackmethoden	Das werde ich im nächsten Schuljahr besser machen ...
	Ampelmethode
	Blitzlicht
	Feedbackhand
	Koffer packen
	Meckerstuhl
	Meinungslinie
	Pantomimisches Feedback
	Postkasten
	Römisches Urteil
	Schatzruhe
	Stimmungsbarometer
	Vier-Ecken-Methode
Waage	
Zielscheibe	

## Reflexions- und Feedbackmethoden im Überblick

<b>Ampelmethode</b>	Jeder Schüler hat drei Karten in den Ampelfarben Rot, Gelb und Grün zur Verfügung. Bei Zustimmung auf die Frage der Lehrkraft hält er die grüne Karte hoch, bei Ablehnung die rote. Je nach Inhalt der Frage kann den Schülern die Möglichkeit gegeben werden, auch die gelbe Karte für den mittleren Antwortbereich aufzuzeigen.
<b>Blitzlicht</b>	Mit dieser Methode kann man schnell die Stimmung, Meinung oder den Stand bezüglich der Inhalte und Beziehungen in einer Gruppe ermitteln. Die Teilnehmer äußern sich kurz – mit einem Satz oder wenigen Sätzen – zu einem klar eingegrenzten Thema.
<b>Feedbackhand</b>	Feedback wird mit der eigenen Hand gegeben: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daumen: „Das war super!“ / „Topp, das war klasse!“</li> <li>• Zeigefinger: „Das habe ich gelernt.“ / „Das war mir neu.“</li> <li>• Mittelfinger: „Das kann verbessert werden.“</li> <li>• Ringfinger: „Das war für mich das Schmuckstück.“ / „Damit bin ich zufrieden.“ oder: „Das nehme ich mit (positiv / negativ).“</li> <li>• Kleiner Finger: „Das ist mir zu kurz gekommen.“</li> <li>• Handfläche: „Das wünsche ich mir.“</li> </ul>

<b>Koffer packen</b>	Das bekannte Spiel „Koffer packen“ wird dazu verwendet, um negative sowie positive Dinge am Ende einer Unterrichtseinheit oder bezüglich einer gemeinsamen Arbeitsphase anzusprechen. Positives wird eingepackt, Negatives zurückgelassen.
<b>Meckerstuhl</b>	Schüler, die sich über etwas ärgern sind, können sich auf einen Meckerstuhl setzen und von dort aus die eigene Unzufriedenheit äußern. Sie dürfen alles sagen, was sie an der Gruppe, der Lehrkraft oder an einer Situation stört. Dabei muss die Gruppe gut zuhören, niemand darf in diesem Moment widersprechen oder Kommentare abgeben. Erst wenn ein Schüler auf dem Meckerstuhl allen Dampf abgelassen hat, wird die Frage gestellt, welche Lösungen dem Schüler / der Klasse einfallen.
<b>Meinungslinie</b>	Die Schüler geben zu insgesamt drei bis vier Fragen bzw. Aussagen Rückmeldung, indem sie im wörtlichen Sinn Stellung beziehen, d.h. sich auf einer am Boden des Raumes angebrachten, skalierten Linie positionieren. Die Methode ist vor allem für jüngere Schüler hilfreich, weil die innere Position durch die räumliche Position abgebildet wird. Sie können ihren Standpunkt klarer erkennen und in der räumlichen Bewegung die Chance zur Veränderung begreifen.
<b>Pantomimisches Feedback</b>	Zwei Schüler werden ausgewählt und dürfen einem Standpunkt pantomimisch Ausdruck verleihen. Hierfür eignen sich besonders gut emotional aufgeladene Themen, da dieses Feedback nonverbal auskommt. Die restliche Klasse positioniert sich dann gemäß ihrer eigenen Meinung beim jeweiligen Pantomimen.
<b>Postkasten</b>	Den Schülern steht ein Feedbackpostkasten im Klassenzimmer zur Verfügung. Die Schüler haben so die Möglichkeit, anonym Feedback zu geben und ihre Wünsche und Anregungen zu kommunizieren.
<b>Römisches Urteil</b>	Die Lehrkraft nennt einen Aspekt, den die Schüler bewerten sollen. Die Schüler zeigen ihre Einschätzung mit dem Daumen an. Die Stellungen haben dabei folgende Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daumen nach oben: „gut“ bzw. Zustimmung</li> <li>• Daumen waagrecht: „mittel“ bzw. „Ich weiß nicht recht“ oder „teils teils“</li> <li>• Daumen nach unten: „schlecht“ bzw. Ablehnung</li> </ul>
<b>Schatztruhe</b>	Im Klassenzimmer werden zwei verschiedene Behälter aufgestellt (eine „Schatztruhe“ und eine „Mülltonne“). Die Schüler erhalten Zettel in zwei verschiedenen Farben (Grün für Positives, Rot für Negatives). Sie beschriften die Zettel mit Ihren Bewertungen zu vorgegebenen Fragen der Lehrkraft. Positive Dinge stecken sie in die Schatztruhe, negative in die Mülltonne.
<b>Stimmungsbarometer</b>	Zu Beginn einer Unterrichtseinheit schreiben die Schüler Erwartungen, Vorstellungen oder Wünsche auf Klebezettel. Nach der Unterrichtseinheit werden die Zettel auf ein Stimmungsbarometer geklebt, um so zu sehen, wie die Schüler sich fühlen und ob die Erwartungen etc. erfüllt wurden.
<b>Vier-Ecken-Methode</b>	Bei dieser Methode werden zu Feedbackfragen jeweils vier Antwortmöglichkeiten bzw. vier verschiedene Statements als Meinungen, die man einnehmen kann, angeboten und in vier Ecken eines Raumes aufgehängt. Die Schüler entscheiden sich für eine Ecke und tauschen sich dort aus, bevor die Ergebnisse die Lehrkraft erreichen.
<b>Waage</b>	Am Ende einer Stunde können die Schüler abwägen, ob die positiven oder die negativen Aspekte überwogen haben. Die eine Waagschale steht für das, was gut war, die andere für die Teile, die nicht angekommen sind. Jeder bekommt eine bestimmte Anzahl von Steinen, die er nun in den Schalen verteilt. Wenn er will, kann er dazu einen Kommentar abgeben. Am Ende wird sichtbar, ob die Schüler insgesamt eher zufrieden waren oder nicht.
<b>Zielscheibe</b>	Auf ein Blatt Papier wird ein Kreis gezeichnet, der in mehrere konzentrische Kreise und unterschiedliche Kuchenstücke aufgeteilt ist. Die Schüler bekommen Klebepunkte, Stifte, Magnete etc. Damit bewerten sie, ob eine Stunde „voll ins Schwarze“ getroffen hat oder vielleicht „voll daneben“ war, also sogar außerhalb der Scheibe anzusiedeln ist.



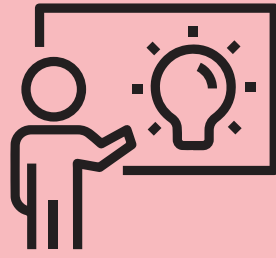
Ich konnte gut lernen  
und arbeiten, weil...



Ich konnte nicht gut lernen  
und arbeiten, weil ...

- Ich konnte mich gut konzentrieren.
- Niemand hat den Unterricht gestört:  
Niemand hat getuschelt, niemand hat dazwischen-  
gerufen oder herumgealbert.
- Ich wurde nicht abgelenkt.
- Das Thema hat mich interessiert.
- Ich habe mich viel im Unterricht gemeldet.
- Alle aus der Klasse haben gut mitgemacht.
- Ich habe die Aufgaben gut verstanden.

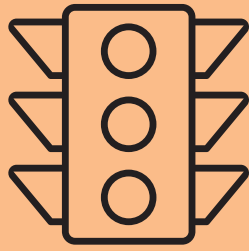
- Es war zu laut.
- Viele haben den Unterricht gestört:  
Es wurde getuschelt, dazwischengerufen oder  
herumgealbert.
- Ich wurde oft abgelenkt.
- Das Thema war langweilig. Ich habe im Klassen-  
gespräch wenig / nichts gesagt.
- Nur wenige aus der Klasse haben mitgemacht.
- Ich war oft unsicher, was ich tun soll. Ich habe die  
Aufgaben nicht richtig verstanden.



Das habe ich gelernt ...



Am besten war ...



Ampelmethode



Blitzlicht